

Die guten Seiten des Landlebens

Der Zauber von
Klostergärten

Stephanie Hauschild



DORT-HAGENHAUSEN-VERLAG

Träumen vom Paradies – eine Einleitung

Dieses Buch handelt von den Klostergärten des Mittelalters, wie sie die katholischen Orden zwischen dem 6. und 15. Jahrhundert in Mitteleuropa angelegt haben. Es erzählt davon, wie die Gärten aussahen, wer sie pflegte, was darin wuchs, und davon, welche Möglichkeiten diese alte Form der Gartennutzung für uns heute noch zu bieten hat. Vom Verständnis ihrer Schöpfer her sind Klostergärten jedoch verborgene Orte. Sie verstecken sich hinter Mauern und sind nur für wenige Besucher zugänglich. Zudem kann heute niemand mehr in einem echten mittelalterlichen Klostergarten spazieren gehen. Ausnahmslos alle „mittelalterlichen“ Klostergärten sind mehr oder minder gelungene Nachschöpfungen, auch wenn sie an den ursprünglichen Orten neu angelegt und nach Dokumenten und Bildern rekonstruiert wurden.

Klostergedanken

Wenn wir heute über mittelalterliche Klostergärten sprechen, reden wir daher zuallererst über Gartenbilder, über solche, die aus dem Mittelalter stammen, und über die Bilder in unseren Köpfen, die sich aus Träumen, Erzählungen, Büchern und Gemälden speisen, wie etwa dem Bild „Klostergedanken“ im Ashmolean Museum in Oxford. Dort steht eine junge Novizin, die einmal Nonne werden möchte, gedankenverloren zwischen Blumenbeeten mit Lilien, Fuchsien und Seerosen. In der einen Hand hält sie ein wunderschön ausgemaltes Gebetbuch, in der anderen eine Passionsblume.



Charles Allston Collins, Klostergedanken

Blumen im Klostergarten

Für uns heute ist die Vorstellung ganz selbstverständlich, dass Blumen und Sträucher den Garten schmücken sollen. Ziergärten sind seit vielen Jahrhunderten Teil unserer Gartenkultur. Dass dies nicht immer so war, kann man sich nur schwer vorstellen. Die frühen Klostersgemeinschaften waren jedoch voll und ganz damit beschäftigt, mit ihrer Hände Arbeit die Gemeinschaften zu ernähren und über die Winter zu bringen. Für die zusätzliche Arbeit in einem Ziergarten hätte ihnen schlicht die Zeit und Muße gefehlt. Doch auch als viele Ordensgemeinschaften die Hilfe bezahlter Angestellter in Anspruch nahmen, stand der Anbau von Nahrungsmitteln und Arzneipflanzen weiterhin im Mittelpunkt des Interesses. Tatsächlich gab es sogar Stimmen, die von Anblick und Duft roter Rosen oder grünen Grases im Garten Schlimmes für die Seele befürchteten, wenn die Betrachtung allein dem sinnlichen Vergnügen diene. Andererseits kennen wir auch Äußerungen, die von bunten, duftenden Klostergärten und vom Anblick grüner Rasenflächen schwärmen. So ganz konnte und wollte man sich der blühenden Pracht in den Gärten selbst in strengen Klöstern nicht entziehen. Zudem hatten Blumen wie Lilien, Rosen oder Veilchen eine symbolische Bedeutung, die eng mit Maria und den Heiligen verknüpft war.

„Maria durch ein’ Dornwald ging. / Kyrieleison! / Maria durch ein’ Dornwald ging, / Der hatte in sieben Jahren kein Laub getragen! / Jesus und Maria. / Was trug Maria unter ihrem Herzen? / Kyrieleison! / Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen, / Das trug Maria unter ihrem Herzen! / Jesus und Maria. / Da hab’n die Dornen Rosen getragen. / Kyrieleison! / Als das Kindlein durch den Wald getragen. / Da haben die Dornen Rosen getragen! / Jesus und Maria.“

GEISTLICHES VOLKSLIED



*Blumenpracht im Klostergarten von Frauenwörth
auf der Fraueninsel im Chiemsee*



*Blick auf den Rosengarten der Burg Eltville
im Rheingau. Die ersten Ziergärten wurden
im Mittelalter auf den Burgen angelegt.*

Ysop (*Hyssopus officinalis*)

Der in Stängel, Blüten und Blättern duftende Ysop mit seinen schönen dunkelblauen Blüten wurde bereits in biblischen Zeiten als Würz- und Heilkraut verwendet. Ysop gehörte zu den stark duftenden Streukräutern, die man auf den Böden der Wohnungen verteilte, um allzu strenge Gerüche zu überspielen. Albertus Magnus empfiehlt ihn zu Recht als Gewächs für den Ziergarten. Ysop ist ebenso schön wie anspruchslos. Volle Sonne, krümelige, fruchtbare, möglichst kalkige, durchlässige und trockene Erde verhelfen dem Kraut zur üppiger Blüte zwischen Juli und Oktober. Der kleine, bis zu 90 Zentimeter hohe Strauch eignet sich für die Kultur im Topf, sollte aber unbedingt draußen stehen. Neben den bekannten blauen Blüten gibt es Formen mit weißen oder rosa Blüten, auch eine Zwergform ist im Angebot. Aus den frischen und getrockneten Blättern lässt sich ein aromatischer Tee herstellen. Mit Honig gesüßt hilft er bei Husten.

Als rituelles Reinigungsmittel und als Würzkraut für Essig wird er bereits in der Bibel genannt. Im Johannesevangelium reicht ein mitleidiger Soldat Jesus am Kreuz einen in Essig getränkten Schwamm: „Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf einen Ysop und hielten es ihm dar zum Munde.“ (Johannes 19, 29)

Ysop sollte in keinem mittelalterlich inspirierten Garten fehlen.



Empfehlenswerte Pflanzen für den eigenen Klostergarten

Die Pflanzenliste des St. Galler Klosterplans, Walahfried Strabos „Hortulus“ und die Vorschläge von Albertus Magnus geben einen ausgezeichneten Überblick über Gewächse, die in mittelalterlichen Klostergärten wuchsen. Für den Topf auf Balkon und Terrasse sind vielleicht Kräuter besser geeignet, die die ganze Saison hindurch mit aromatischen Blättern punkten. Gewächse, die vor allem durch ihre Blüten bezaubern, können ja nur wenige Tage ihre ganze Schönheit zeigen.

- Es lohnt sich auf jeden Fall, eigene Erfahrungen zu machen und selbst auf die Suche nach speziellen Sorten zu gehen. Viele Arten sind immer noch ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Gärten, andere wurden in den letzten Jahrzehnten wiederentdeckt.
- Als uralte Kulturpflanzen sind Gewächse des Klostergartens pflegeleicht und verhältnismäßig einfach zu kultivieren. Darin liegt ein ganz großer Vorteil bei der Beschäftigung mit der Gartenkunst des Mittelalters. Wobei „einfach“ jedoch nur relativ verstanden werden sollte. Denn nicht alles gedeiht überall gleich gut, das weiß jeder, der schon einmal versucht hat, Pflanzen im Topf oder im Garten zu pflegen. Manchmal liegt es am Standort, an der Erde, an den Begleitern, an den Pflegemaßnahmen oder an den grünen Daumen ... Es gibt so viele Faktoren, die für Gesundheit und Wachstum einer Pflanze wichtig sind. Das einzige, was in diesem Punkt wirklich hilft ist: ausprobieren, nicht aufgeben und es immer wieder neu versuchen. Ich zum Beispiel habe große Probleme, Dill und Ringelblumen überhaupt nur zum Keimen, geschweige denn zum Wachsen und Blühen zu bringen, und behelfe mich mit vorgezogenen Pflänzchen aus der Gärtnerei. Die Beschäftigung mit den Pflanzen und dem Garten ist in erster Linie eine Erfahrungswissenschaft.



Register

- Abtei Doberan 91
Abtei Hirsau 82
Abtei Notre-Dame de
Sénanque 128
Abtei Novacella 85
Akelei 23, 152
Alraune 30
Apfel 85, 86
Apothekergarten 28
Apothekerrose 31, 155
Bartiris 69
Basilikum 31, 150
Benedikt von Nursia
38
Benediktbeuern 53, 81
Bernhard von Clair-
vaux 51
Bilsenkraut 68
Bingen, Hildegard
von 34
Birne 85, 86
Bitterorange 23
Bockshornklee 31, 69
Bohnen 31
Bohnenkraut 54, 58, 69
Botticelli, Sandro 161
Burg Eltville 107
Canterbury-Psalter 43
Capitulare de Villis 31
Causa et curae 75
Cluniazenser 51
Cluny 50
Cochin, Louise Made-
laine 61
Collins, Charles All-
ston 10
Cranach d.Ä., Lucas 13
Dill 54, 58
Dioskurides 64
Dominikanerkloster
Köln 112
Donndorf 65
Dragomirakloster 125
Duftpelargonien 31
Dürer, Albrecht 131
Eberraute 23
Edelrose „Maria
Laach“ 22
Efeu 80
Einhardsbasilika 28
Erbsen 52
Erdbeeren 103
Essigrose 69
Esskastanie 85
Feige 85, 88
Fenchel 69
Frauenminze 69
Fraunwörth 79
Fuchsien 10
Garten Eden 92
Gartengedicht „Hortu-
lus“ 54
Gartenkresse 69
Geranien 122
Gerste 60
Goldfische 10
Goldlack 123
Granatapfel 160
Grande Chartreuse 98
Gras 48
Hafer 52
Haselnuss 85
Heiliger Bruno 98
Hildegard-Garten der
Kreuzschwestern
vom Rochusberg 77
Hildegarten des Histo-
rischen Museums am
Strom in Bingen 77
Hortus conclusus 45
Iris 69
Iris florentina 157
Kaffeestrauch 30
Karl der Große 31
Kartause Köln 102
Kartause Padua 99
Kartäuser 98
Katzenminze 30
Kerbel 54, 58
Kirsche 85
Kloster Altencamp 86
Kloster Blaubeuren 17
Kloster Pforta 82, 86
Kloster Posa 129
Kloster Walkenried 86
Klosterplan von
Christchurch 44
Klosterplan von
St. Gallen 41
Kochbuch des Apicius
60
Kohl 31, 54
Königslilie 154
Koriander 54, 59
Kornmarktkirche
Mühlhausen 121
Kräutergarten am
Städel 109
Kreuzkümmel 69
Kümmel 41
Lauch 54
Lavendel 23
Liebstöckel 69
Lilien 10

- Lilienhähnchen 154
 Lobelien 122
 Lochner, Stefan 15,
 124, 131
 Lorbeer 31, 85, 158
 Lorsch 66
 Lorscheitl Arzneibuch
 64
 Löwenzahn 103
 Madonna in den Erd-
 beeren 118
 Madonnenlilie 68, 153
 Magnus, Albertus 34
 Maiglöckchen 106
 Malve 123
 Mandel 88
 Mangold 54
 Maria Laach 20
 Marmande 114
 Märzveilchen 106
 Maulbeere 85
 Meister der heiligen
 Sippe 102
 Meister des Paradies-
 gärtleins 104
 Melisse 23
 Minze 69
 Mispel 85
 Nelke 123
 Nüsse 88
 Oberrheinischer Meis-
 ter 118
 Paradies 12
 Paradiesgärtlein 104
 Passionsblume 10
 Pastinaken 54
 Petersilie 54, 58
 Pfirsich 85
 Pflaume 85
 Physica 75
 Poleiminze 69
 Quitte 23, 85, 87
 Rainfarn 69
 Rasen 48
 Rasenbank 105
 Reichenau 62
 Rettich 54
 Ringelblume 76
 Rosa alba 69, 155
 Rosa mundi 155
 Rose 69, 154
 Rosmarin 23, 69
 Salat 54
 Salbei 51, 69, 148
 Saubohne 68
 Sauerkraut 57
 Schafgarbe 30
 Schierling 68
 Schlafmohn 30
 Schmucklilien 10
 Schnittelerie 54
 Schongauer, Martin 47
 Schwarzkümmel 54
 Schwertlilie 69, 156
 Seligenstadt 28
 Sellerie 30
 Senf 123
 Sieben Bücher über die
 Gewächse 118
 Speierling 85
 Stechpalmen 80
 Stephano da Verona
 155
 Stiefmütterchen 30
 Stiftsgarten Fischbeck
 139
 Strabo, Walahfried 34
 Stundenbuch der Ma-
 ria von Burgund 157
 Tacuinum sanitatis 89
 The Cloisters 32
 Türkischer Mohn 55
 Veilchen 78, 151
 Veilchenwurzel 69
 Walderdbeeren 30
 Waldmeister 80
 Walnuss 85
 Wegerich 103
 Wein 31
 Weinraute 69, 147
 Weydens, Rogier van
 der 141
 Ysop 120
 Zitronatzitrone 23
 Zwiebeln 54

Bildnachweis

123 RF: 125

Matthias Alter, Klostersgärtnerei Maria Laach: S. 11, 25 beide

Bridgeman Art Library: S. 44, 58, 61, 89, 155

Erzbischöfliches Diözesanmuseum, Köln: S. 151

Fotolia: S. 10, 17, 29 oben, 29 unten, 49, 85, 114, 143, 145, 147, 159

frank.bous@web.de: S. 21

iStockphoto: S. 6, 23, 24, 33, 55, 71, 73, 127, 133 oben, 133 unten, 134, 162

Kristin Lammerting: U1

Bildagentur Look: S. 5, 79, 107, 139

Moment.Magazin Hainichland: S. 65 unten

Christine Paxmann: S. 109, 113

Rheinisches Bildarchiv, Köln: S. 101

Tino Sieland: S. 121

St. Gallener Stiftsbibliothek: S. 42

Staatsbibliothek Wiesbaden: S. 77

Wikimedia Commons: S. 9, 13, 15, 27, 35, 39, 47 (Stiftskirche Colmar), 66 (Franzfoto), 91 (Niteshift), 95, 119, 132, 141, 157, 161

Zoonar: S. 18, 36, 53, 65 oben, 81, 83, 99, 116, 128, 129, 137, 149

Zitatnachweis

Trotz intensiver Bemühungen war es leider nicht in allen Fällen möglich, den jeweiligen Rechteinhaber ausfindig zu machen. Für Hinweise sind wir dankbar. Rechtsansprüche bleiben gewahrt.

ISBN 978-3-86362-031-8

Gestaltung, Bildredaktion und Satz: Christine Paxmann text • konzept • grafik, München

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Copyright © 2014 Verlags- und Vertriebsgesellschaft
Dort- Hagenhausen Verlag- GmbH & Co. KG, München

Printed in Germany 2014

Verlagswebsite: www.d-hverlag.de



Dies ist eine unverkäufliche Leseprobe des Dort-Hagenhausen-Verlags.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© Dort-Hagenhausen-Verlag, Potsdam (2016)

Dieses Buch und unser gesamtes Programm finden Sie unter www.d-hverlag.de.